CXXIX.

Kaiser Carl verlobt seinen Sohn Sigismund mit Burggraf Friedrich's V. Tochter Katharina.

18. Februar 1368.

Wir Karl von gots gnaden Romischer keiser, czu allen czeiten merer des Reichs vnd kunig czu Behem, Bekennen vnd tun kunt offenlich mit disem brieue allen den, die yn sehen oder horent lesen, Das wir czwischen vns an einem teile, vnd dem Edlen *Fridrichen Burkgrauen czu Nuremberg*, vnserm vnd des Reichs lieben getrewen, an dem andern, eine solche freuntschaft vnd konschaft mit vnser beider kinder geredet, geteidingt vnd gemacht ist, die wir beiderseit in gueten trewen, an alles geuerde vnd argeliste, czu vollenden vnd czu voltzihen gelobt, vnd czu den heiligen gelert eyde gesworen haben, in aller der mazze vnd weize, als hernach geschriben steet. Das ist czü merken vernemlich also, das der Hochgeborne *Sigmund*, vnsers egenanten keiser karls Son, den vns got von seinen gnaden nu geben hat, des egenanten *Burkgrauen Fridrichs Tochter kathrein* nemen sol, czu einem rechten elichen weibe, die derselb Burkgraue Fridrich demselben vnserm Sone ane wider rede vnd an alles geuerde czu elichem weibe geben sol: Also, das wir sullen vnd wollen dieselben vnser kinder voreynen vnd elichen czü sampne legen wenn vnser Son Acht ganczer Jar alt wirdet, ein virteil Jares vor oder nach angeuerde. Vnd in derselben freuntschaft ist geredet vnd geteidingt, das der egenante Burkgraue Fridrich der egenanten seiner Tochter vnd vnserm Sone, czu Eegelde vnd Heymstewr, geben vnd richten sol Czehen Tusent Schock grosser Behemischer Muncze, vnd darczu, ob er eliche Son gewinnet, Czwei Tusent Marke lotiges Silbers Nuremberger gewichtes vnd werunge, die er seiner egenanten Tochter vnd vnserm Sone beweizet vnd benümet hat vff den nachgeschriben vesten, dem *Rauchenkulme*, dem *slechten kulme*, *Osternach*, *Rabenstein* vnd *Beyersdorff*, mit allen dorffern, leuten, gueten, Czinsen, gulden, gerichten, rechten, nuczen, geniezzen, vnd allen andern czugehorungen, wor an die sein, oder wie die genant sein, nichtes vzgenomen, als er vnd seine vordern dieselben gehabt, besezzen vnd herbracht haben angeuerde. Vnd sol die beczalunge desselben geltes geschehen vnuerczogenlich in der mazze, das der Burkgraue, oder seine Erben vnd nachkomen, in dem ersten Jare als die kinder bei gelegen haben den halben teile, vnd in dem nehsten Jar dornach den andern halben teile, seiner Tochter der egenanten vnd vnserm Son, iren

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

erben, oder iren furmunden genczlich vnd gar verrichten vnd an alles geuerde beczalen süllen. Die weil aber der Burkgraue nicht Son hat, So sol er ouch nicht verbunden, noch schuldig sein, die czwei Tusent Mark lotiges silbers czu geben, noch czu beczalen. Wer aber sache, das die beczalunge in der czeit nicht geschehe, als vorgeschriben stet, So sullen der egenante Burkgraue, sein erben oder nachkomen, den egenanten vnserm Sone vnd seiner Tochter, iren Erben oder vormunden, die egenanten vesten alle, mit allen iren czugehorungen, als vorgeschriben steet, an alle wider rede Ingeben vnd Inantwurten fur die vorgenante Summe gelts, vnd die sullen denne dieselben vesten vnd gueter ynnehaben, niezzen vnd gebruchen, gerulich vnd gemechlich, an allen abslage, Als lang, vncz das der Burggraue, seine Erben oder nachkomen Sye von In ledigen vnd lozen mit so vil geldes, als vorgeschriben steet, oder so vil pfenninge Muncz vnd werunge, die czu den czeiten czü Nüremberg vnd in dem Lande darumbe genge vnd gebe ist angeuerde. Vnd die egenanten vnser Son, des Burggrauen Tochter, ire Erben oder vormunden, sullen dem egenanten Burggrauen, seinen Erben oder nachkomen, der lozunge gestatten, gunnen vnd bereit sein, czu welcher czeit in dem Jare sie des an sie müten vnd begern, on verczihen vnd on alles hindernuzze angeuerde. Vnd wenn die lozunge geschicht vnd das gelt beczalt wirdet, So sullen wir, oder vnser Son, des Burkgrauen Tochter, ire beider Erben oder vormunden, dasselbe gelt wider anlegen, nach vnser vnd des egenanten Burkgrauen freunt rate, an nuczliche gueter, die do gelegen sind vor dem Behemischen walde, doruff des Burggrauen Tochter solches geldes vollielich sicherheit habe an alles geuerde. Ouch sullen uff dasselb gelt der egenante vnser Son, des Burkgrauen Tochter vnd ir erben sich verczeihen, Vnd verczeihen sich ouch mit craft dicz brieues aller vorderunge, ansprach vnd rechte, die sie czu allen des egenanten Burkgrauen landen, erben, leuten, herscheften, gueten, lehen, oder eygen, ymmer gehaben mochten in dheinemweis, Also, das sie dornach nymmer furbas gesprechen, noch gevordern sullen in dheinemweiz, Sunder sich an dem egenanten gelt genügen lazzen angeuerde; Wer aber sache, das der Burkgraf abgienge an elich leibes erben Mannes geslechte, oder ob er Sone gewunne, die ouch abgiengen an eliche leibserben mannes geslechte, So sol die Tochter, die vnsern Son hat, wider czulegen vnd werffen, czu andern irn geswistreiden, ob sie die hat, Vnd sol denne gleichen erbteile nemen vnd vffheben an allen seinen landen, herscheften, Burggrafschaft, leuten, gueten, lehen vnd erbe, in allem dem rechte, als ander seine Tochter angeuerde. Auch sol der egenant Burkgraue derselben Tochter, die vnsern Sone nympt, also vil geben, schicken vnd machen an herscheften, an der Burkgrafschaft, an lehen, an Mannelehen, an eigen vnd andern güten,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

als andern seinen Tochtern, wie die genant sein, vnd als vil, als der vernemlich der allermeist gibet, schicket, oder vermachet ongeuerde. So sullen wir, vnser erben vnd nachkomen dogegen des egenanten Burggrauen Fridrichs Tochter czu vnserm Sone geben vnd widerlegen, czu rechter Heymstewer vnd Eegelde, ouch Czehen Tusent Schok Behemischer grossen, vnd czwei Tusent Marke lotiges Silbers: Also, das der Summ, die wir vnsern egenanten kindern czu beiderseit geben, sein wirdet Czweinczig Tusent Schock Behemischer grossen, vnd vier Tusent Marke lotiges Silbers; dasselb gelt alles süllen wir vnserm egenanten Sone vnd des Burkgrauen Tochter, oder irm vormunden beweisen, schicken vnd machen uff den nachgeschriben vesten, *Hiltpoltsteijn, Behemstein* ob Pegnicz gelegen, den Marke *Pegnicz,* der vesten *Turndorff,* vnd der vesten *Frankemberg,* mit allen irn leuten, dorffern, gueten, gulden, czinsen, eren, wirden, rechten, dinsten, gerichten, vnd allen andern czugehorungen, nichtes vzgenomen, wo die gelegen sein, oder wie die genant sein, besucht vnd vnbesucht, als wir oder vnser vordern die herbracht vnd besezzen haben, an geuerde, vnd bei demselben gelde Czweinczig Tusent Schock Behemischer grossen Vnd vier Tusent Marke lotiges Silbers vnd der pfantschaft do fur, als vorgeschriben steet, sullen die egenanten vnser beider kinder siczen vnd gebruchen, vnd der niezzen gerulich ire lebtage an alles geuerde. Sunderlichen sullen wir vnd vnser egenanter Sone derselben Burkgraff Fridrichs Tochter ire morgengabe beweisen vnd der machen, nach des Landes czu franken rechte vnd gewonheite, Vnd sullen ir dorumb besunder pfantschaft genuge seczen in dem Lande czu franken, vnd ir die verschreiben vnd vermachen, nach des Landes recht czu franken. Vnd wer sache, das ir eynes abgienge vor dem andern, vnd erben nach Im liezze, die sie mit einander hetten, welches lebendig bleibet, das sol seine lebtage by den egenanten vesten, Steten, Merkten, güten vnd allen Pfantschaften gerulich beleiben, vnd die nuczen vnd geniezzen an alles hindernuzze, fur die egenante Summ gelts Czweinczig Tusent Schock grosser vnd vier Tusent Marke lotiges Silbers, vnd nach desselben Tode soll das alles geuallen vff dieselben ire Erben, ob die bey leben beleiben. Ouch ist geredet vnd geteidingt: ob ir eynes abgienge nach der czeit, als sie bei gelegen haben, welches das were, vnd nicht erben hinder Im liezze, die es mit dem andern gehabt hette, So sol dennoch das do lebendig bleibet bey den egenanten vesten, guten vnd aller pfantschaft, als vorgeschriben steet, seine lebtage gerulichen beleiben, vnd die nuczen, niezzen, Innehaben vnd besiczen, an alles hindernuzze; Vnd nach desselben tode sol iczlicher teile des geldes, der Vesten, der gueter, erbe vnd pfantschefte, wie vnd von wannen die dorkomen weren, wider hinder sich geuallen an die nehsten erben, dannen sie herkomen sein, an verczihen, an hindernuzze

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

vnd on alles geuerde, Vzgenomen irr Morgengab, wann sie do mit tun sol vnd mag, wie sie wil, die schicken, geben vnd vermachen war vnd wem si wil, als Morgengabe recht, site vnd gewonheite in dem Lande czu franken ist, bei irem leben oder an irem Todpette, von vns, vnsern (sic!) vnd nachkomen vngehindert, an alles geuerde. Wer aber sache, das vnserm egenanten Son vnd seiner gemaheln, des Burkgrauen Tochter, die czwei Tusent Marke lotiges Silbers nicht geuielen, noch wurden, dauon, das der Burggraue nicht Sone hette, als vorgeschriben steet, So sullen ouch wir, vnser Son vnd vnser Erben nicht schuldig, noch verbunden sein, czwei Tusent Marke Silbers hinwider czu geben an geuerde. Sunderlich ist geredet, wer, das vnser Son abgienge vor dem beiligen, als vorgeschriben stet, do got vor sei, vnd got einen andern Son von seinen gnaden gebe, wenn das in den nehsten czukumftigen fumf Jaren geschehe, derselbe sol aber des Burggrauen Tochter eyne czu elichem weibe nemen, vnd dy sol ÿm der Burggraue geben. Gieng ouch sein Tochter abe, vmb die yczund geteidingt vnd geredet ist, in denselben fumf Jaren, So sol er aber seiner Tochter eÿne, die nicht verlobt vnd vergeben were, demselben vnserm Sone geben, mit allen den gedingen, teidingen, rechten, gaben, bunden vnd Artikeln, als vor vnd hernach geschriben steet. Mer ist geredet vnd geteidinget: were, das vns got von seinen gnaden eyner Tochter beriete, wenn das were, Vnd ob der obgenante Burggraue Sone gewunne, wenn das wer, so sullen wir dieselben vnser Tochter, die nehst geboren wurde, des egenanten Burkgrauen Son, den er ersten gewunne, czu einem elichem weibe geben, als das sunderlich in andern brieuen begriffen ist, Doch uff die meynunge, das solche freuntschaft nicht abgee, Sunder dester ganczer vnd vester beleibe, ob es got also fûget, als vorgeschriben steet, an alles geuerde. Wer ouch sache, daz der egenante vnser Son abgienge, do got vor sey, vnd wir in den egenanten fumf Jaren nicht Sone gewunnen, oder hetten, So mag der obgenante Burkgraue, oder seine erben dieselben Tochter, die vnsers Sones also gewart hette, nach den fumf Jaren an alles hindernuzze vergeben vnd verheiraten, wor sie wollen, vnd da mit tun, was In fûglich ist, an alles geuerde. Ouch mogen wir, vnser Erben vnd nachkomen alle vnser pfantschaft, die wir gesaczt haben, wider lozen wenn wir wollen, Vnd dasselb gelt sol man danne anlegen, nach vnser beider freunde Rat, vnsern beiden kindern an nuczliche gueter, doran sie ires geltes wol habend sein, an alles geuerde. Ouch sullen solche gemechnuzze, schickunge vnd ordenunge alle Amptleüte, Burger vnd Insezzen der egenanten vesten, Stete, Merkte vnd gueter, die das angehort, als vorgeschriben steet, von beidenseiten mit guten trewen vnd an alles geuerde geloben, vnd czu den heiligen gelert eyde sweren, als ouch sie das

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

gelobt vnd gesworen haben, ob es czu schulden kome, als vorgeschriben steet, das sie alle solche teidinge, schickunge vnd vermachunge stete, veste vnd vnuerrucket halden vnd volfuren sullen in aller der mazze, als vorgeschriben steet an geuerde. Ouch sol kein Amptman der vorgenanten Vesten, Stete vnd Merkte uff beiden teilen sich nicht lazzen entseczzen, es sey denn, das der den man an seine stat seczen wirdet, vor gelobet, gehuldet vnd gesworen habe, als der vorder getan hat on geuerde. Ob ouch einer derselben abgienge, So sol man keinen andern an seine stat seczen, er habe denn ouch dasselbe, vor gelobt, gehuldet vnd gesworen, als vorgeschriben steet on geuerde. Mit vrkund diez brieues, versigelt mit vnser keiserlichem Maiestat Ingesigele, Der geben ist czü *Nuremberg,* nach Cristes gepurte dreuczenhundert Jar, dornach in dem Acht vnd Sechczigistem Jare, an dem nehsten Freytag vor der Vasnacht, Vnser Reiche in dem Czwei vnd czweinczigsten vnd des keisertums in den dreuczenden Jare.

Original im Königl. Bairischen Reichsarchive.

Vergl. Nr. CCCXI.

CXXX.

Kaiser Carl verabredet mit Burggraf Friedrich zu Nürnberg ein Ehebündniss zwischen ihren in den nächsten fünf Jahren zu erhoffenden Kindern.

18. Februar 1368.

Wir Karl von gots gnaden Romischer Keiser, czu allen czeiten merer des Reichs vnd Kunig czu Behem, Bekennen vnd tun kunt offenlich mit disem brieue allen den, die in sehen oder horen lesen, Das czwischen vns vnd dem Hochgebornen *Friderich Burggrauen czu Nuremberg,* vnserm vnd des Reichs lieben getrewen, ein gute, rechte freuntschaft vnd ein ee geredet, geteidingt vnd gemacht ist, als hernach geschriben steet, mit nemlichen worten, Also, das wir obgenanter keiser Karl vnser Tochter, die wir nehst eliche in disen fumf Jaren gewinnen, die sich anhebent sein vff disen heutigen tage, des egenanten Burggrauen Fridreichs Son, den er ouch nehst elich gewinnet in denselben fumf Jaren, sullen vnd wollen geben czu einem elichen weibe, vnd der egenant Burggraue sol demselben seinem Sone geben derselben vnser Tochter, die wir nehst eliche gewinnen in disen fumf Jaren, czu einem elichen manne, an alles geuerde, Vnd sullen vnd wollen dieselben vnser kinder ouch czu

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf